

Dozent Reinhold Diezemann am 15. Februar 2013 gestorben

*Kaum spüre ich noch die Erde.
Der Boden wird blauer und blauer.
Mein Schritt wird leichter und leichter.
Bald schwebe ich,
Singende Sterne wandern mit mir.
(Hans Arp)*

Reinhold Diezemann

* 15. 11. 1931 † 15. 2. 2013

In Liebe
Marianne Diezemann
Gregor, Birgit und Elena
Kai und Jonathan
Anke und Andreas
Bärbel und Harald Uecker

Marianne Diezemann, Johann-Friedrich-von-Pfeiffer-Weg 2, 55128 Mainz

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 22. Februar 2013, um 11.00 Uhr
auf dem Bretzenheimer Friedhof in Mainz (Am Ostergraben) statt.

Dozent Reinhold Diezemann

* 15. 11. 1931 † 15. 2. 2013

Als Kollegen am ehemaligen Fachbereich Sport der Johannes Gutenberg-Universität Mainz trauern wir um einen hoch geschätzten Freund, der viele Generationen von Sportstudierenden an der Mainzer Alma Mater von 1963-1996 mit hohem persönlichen Einsatz und großer fachlicher Kompetenz auf unterschiedlichen Feldern der Sportwissenschaft, besonders in der Fachdidaktik des Gerätturnens und in der Bewegungslehre geformt hat. Er gehörte zu den Pionieren der Sportwissenschaft in Rheinland-Pfalz.

Wir trauern um einen liebenswerten Menschen, der als Kollege und akademischer Lehrer für alle ein gutes Wort, eine helfende Hand hatte.

Seiner Frau Marianne und seiner ganzen Familie gehört unser Mitgefühl.

**Prof. Dr. Dieter Augustin - Friedhelm Aust - Dr. Ronald Burger - Wolfgang Dane
Karl-Heinz Findeisen - Dr. Werner Freitag - Prof. Dr. Heinz Hahmann - Prof. Dr. Klaus Jung
PD Dr. Eckhardt Knab - Dr. Ella Lachtermann - Prof. Dr. Helga und Manfred Letzelter
Prof. Dr. Michael Macsenaere - Prof. Dr. Manfred Messing - Prof. Dr. Norbert Müller
Friedemann Ott - Prof. Willi Petter - Prof. Dr. Holger Preuß - Prof. Dr. Heinz-Egon Rösch
Prof. Hermann Salomon - Dr. Axel Schaper - Theodor Schober - Dr. Helmut Scholl
Prof. Dr. Hans-Günter Schöpe - Prof. Dr. Manfred Steinbach - PD Dr. Werner Steinmann
Herbert Swoboda - Prof. Dr. Hans-Volkhart Ulmer - Dörte Wessel-Therhorn**

Das Begräbnis ist am heutigen Freitag, dem 22. Februar 2013, um 11.00 Uhr auf dem Friedhof in Mainz-Bretzenheim.



Erinnerung an einen geschätzten Kollegen, an Reinhold Diezemann

Von Norbert Müller

Die Lehramtsstudentin Gritta Seeber hat am 17.1.2008 nach Vorgesprächen, in denen Reinhold Diezemann mir in seiner stets bescheidenen Art seine Erinnerungen als wenig ersprießlich darzustellen versuchte, dieses Interview dennoch führen können. Dabei ging es um Erinnerungen an seine Studienzeit in Köln, insbesondere an den damaligen Rektor der Sporthochschule, Prof. Carl Diem.

Der plötzliche Tod (15. Februar 2013) meines hoch geschätzten Lehrers Reinhold Diezemann, 1967/68 auch mein Hochsprungtrainer, seit 1971 mein Kollege und in vielen Lagen auch väterlicher Freund hat in mir viele Erinnerungen, auch starke zwischenmenschliche Gefühle wach werden lassen.

Reinhold Diezemann war ein begnadeter Fachdidaktiker im Gerät- und Trampolinturnen, ein stets ansprechbarer Helfer und Berater für jeden Studenten, den eine große menschliche Güte ausgezeichnet hat. Auf dem Weg von der Verwaltung in sein Zimmer durch die Spielhalle hat er wie oft für die Gerätturnprüfung verzweifelt trainierende Sportstudenten (so auch mich) gesehen, seine Bücher weggelegt und ihnen Rat und Hilfe zuteil werden lassen; Zeit spielte für ihn dabei keine Rolle.

Ich möchte daher den persönlichen Teil des Interviews allen zur Kenntnis geben. Ich entsinne mich, dass ich glücklicherweise Reinhold Diezemann zu seiner frühen Zeit am Mainzer Sportinstitut, auch als Trampolin-Bundestrainer des DTB, vor vielen Jahren innerhalb eines sporthistorischen Seminars befragen durfte. Diesen Text werde ich suchen, hoffentlich finden, und allen ebenfalls zur Kenntnis geben.

Requiescat in pace! („Er möge ruhen in Frieden!“)

Interview mit Doz. Reinhold Diezemann vom 17.01.2008 in Mai

Name: Reinhold Diezemann

Geburtsdatum: 15.11.1931

Geburtsort: Emsdetten, das ist eine Stadt im nördlichen Münsterland.

Skizzieren Sie kurz Ihren beruflichen Werdegang.

Penne, also Schule. Eingeschrieben in Aachen für Diplomstudiengang Ingenieur. Dann im allerletzten Moment über verschiedene Erfahrungen im Sport und zwar in der Übungsleiter- und Trainerausbildung, zum Teil an der Deutschen Sporthochschule. Auf dem Hintergrund der Bearbeitung meiner Person durch die Lehrkräfte, die da waren, mir doch zu überlegen, ob ich nicht auf die Sporthochschule gehen wollte. Dann im letzten Moment Wechsel, statt Aachen Einstieg in Köln. Dann eingeschrieben Diplomsport und Biologie.

Wann war das, welches Jahr?

1953 müsste das gewesen sein. Ja, ich nehme an 1953. Dann die beiden Fächer studiert und nach dem Abschluss 1957, dem Diplom, Soforteinstieg im Gymnasialbereich. Damals waren ausgebildete Sportlehrer an der Schule gefragt bis zum geht nicht mehr und dann die übliche Masche. Nach einem Jahr wurde einem dann der Fachleiter auf das Auge gedrückt und dann war ich drei Jahre in Remscheid mit beiden Fächern und dann kam ein Angebot für mich nach Frankfurt. Dort war die so genannte Deutsche Turnschule eingerichtet worden und der Turnerbund zu der Zeit, wie schon auch in den Jahrzehnten vorher, immer der mit Abstand größte Verband war und darum auch die größte, sagen wir mal, die leistungsfähigsten Ausbildungsstätten hatte und dieses Angebot sehr lukrativ war, jedenfalls lukrativer als an der Schule, habe ich das wahrgenommen und bin nach Frankfurt. Habe dann zugleich in Frankfurt die Leitung der Schule als Stellvertreter übernommen und bin dann, nachdem ich mich so ein bisschen umgesehen hatte, was denn wohl sonst noch sein könnte und einem Angebot aus München, einem Angebot aus Saarbrücken und einem Angebot aus Mainz, zum guten Schluss und zwar primär bedingt durch die Möglichkeit die Kinder an Ort und Stelle zur Schule gehen zu lassen, in Mainz gelandet.

Was hat Sie bewogen, an der Sporthochschule in Köln zu studieren?

Das habe ich eigentlich schon, ja ich will es gerne noch mal wiederholen, das war relativ einfach. Ich war in dem Jahr, in dem ich mit dem Studium anfangen wollte, ich weiß das nicht mehr genau, aber bestimmt drei oder vier Mal in einem Wochenendlehrgang und zwar Übungsleiterausbildung, einmal Trainerausbildung und einige Male Übungsleiterausbildung. Und diese Übungsleiterausbildung oder Trainerausbildung fanden statt an der Sporthochschule und außerdem kannte ich den ein oder anderen aus dem sportlichen Bereich, auch aus dem Leistungssportlichen Bereich, also sowohl den Fußballer, den Fußballlehrer, als auch denjenigen der Kunstturnassistent war, das war ein Mann namens Adalbert Dickhut. Und die haben mir das, im Grunde genommen, im besten Licht dargestellt und ich habe das auch nie bedauert.

War dies damals etwas Außergewöhnliches?

Nein, keineswegs. Außergewöhnliches gab es eigentlich nur zusätzlich über Lehrgänge an der Sporthochschule, aber damit hatten wir als Studierende nichts zu tun. Also beispielsweise Volksschullehrer, die machten einen einjährigen Lehrgang und bekamen dann Fakultas, um an der Schule auch Sport unterrichten zu dürfen.

Wann und wie sind Sie das erste Mal mit Carl Diem in Berührung gekommen?

Das müsste im Sommer 1954 gewesen sein. Es muss ein Sommersemester gewesen sein. In diesem Sommersemester waren viele meines Semesters in der damaligen Kampfbahn, das war also ein sehr großes Stadion mit, weiß nicht wie viel, aber ich schätze so 50.000 oder 60.000, und einer 500 Meter Bahn, das heißt interessant beispielsweise auch für Trainingsmaßnahmen. Und es gab, unmittelbar hinter dieser Kampfbahn, ein großes Gelände auf dem konnte man Spielen ohne Ende und beide Einrichtungen, und da gab es noch ein Schwimmstadion. Also alle drei Einrichtungen stammten aus der Zeit in der Adenauer Oberbürgermeister war in Köln und sie dann für irgendwelche Veranstaltungen hatte bauen lassen. Das war 1954 und was mir auffiel war, dass da plötzlich ein älterer Herr auf dem Grün im Stadion war. Nicht besonders gut gekleidet, mit Pumphosen und einem Trainingsanzug, der schrie nach allerhand. Der machte einen Kopfstand und hörte nicht wieder auf. Ich bin vielleicht einige Male vorbeigelaufen und habe immer wieder geschaut und er stand da immer noch. Und langsam aber sicher kamen immer mehr Studenten und schauten, was das für ein alter Herr war. Das war Carl Diem und das war meine erste Begegnung. Und in diesem Sommer dann sprach er mich irgendwann an und sagte er hätte mich in einer Turnhalle gesehen und ob ich nicht mal mitgehen und ihm etwas zur Hand gehen und ihn sichern möchte. Also, ich ein junger Dachs und dann kommt der Ober Boss. Ich fühlte mich gebauchpinselt und habe gesagt, selbstverständlicher Herr Professor. Ja und dann sind wir in irgendeiner Turnhalle gewesen und ich weiß nicht was da im Einzelnen war, jedenfalls das war nichts Weltbewegendes. Der saß irgendwo drauf und machte eine Fechterkehre, oder so irgendetwas, und ich habe ihn unterstützt am Arm und das war es dann auch. Und dann hat er so vielleicht nach 10 Minuten, Viertelstunde gesagt vielen Dank und dann ging er. So fing das an. Er war viel unterwegs und er hatte mich auch nach meinem Namen gefragt und dann bekam ich gegen Ende des Semesters eine Karte. Die wurden bei uns immer am Schwarzen Brett aufgehängt und da stand drauf Herr stud. rer. gym. Reinhold Diezemann und dann war das eine Grußkarte aus, weiß ich nicht mehr, ich glaube Neuseeland. So das war es. Das war der erste Kontakt und die weiteren Kontakte, die haben sich eigentlich nur ergeben. Wir hatten eine ziemlich große Truppe, mit denen ging die Sporthochschule auf Werbetouren, aber manchmal waren es dann auch Unterstützungen für irgendetwas. Ich kann mich noch erinnern eine Glocke wurde in Berlin irgendwo aufgestellt oder aber die Spiele der Stadt Köln, die gab es irgendwann im Sommer, und dann war immer die Sporthochschule mit einer entsprechend großen Truppe vertreten. Das war insofern relativ einfach, als wir immer ganz einfach Gruppen in der Größenordnung von 150-200 zusammenkriegt. Und dann wurde immer die Gesamtheit, dessen, was sich im Diplomstudium abspielte, zugleich auch gezeigt. Dann gab es also Gymnastik und da gab es das Gerätturnen und da gab es die Ballspiele und da gab es die Leichtathletik und da wurde getanzt und da wurde musiziert und da wurde gesungen. So wie das heute noch ist, hoffe ich, weiß ich nicht.